

PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

„Der Reform der Lebensmittelüberwachung droht das Scheitern“

Pressekonferenz mit

Florian von Brunn, MdL, Verbraucherschutzpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

**15. November 2016, 11.00 Uhr
Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag**



Die Tatsache, dass es ein Gutachten des Obersten Rechnungshofes (ORH) nach dem Lebensmittelskandal um Bayern-Ei gab und jetzt überhaupt eine Reform, ist ein Verdienst der Opposition. Die Staatsregierung musste durch massiven Druck zu Reformen gezwungen werden. Leider sind die von der Pleiten-Pech-und-Pannenministerin Scharf jetzt vorgelegten Reformpläne total verkorkst und enthalten gravierende Mängel:

Mangel Nr. 1

Die Staatsregierung macht den zweiten Schritt vor dem ersten. Sie arbeitet sich an einer fragwürdigen Organisationsreform ab und verschleppt die Beseitigung der gravierenden Schwachstellen und Defizite, die der ORH bemängelt hatte.

- **Fehler Anzahl und Turnus der Kontrollen**
In Bayern wird in wichtigen Bereichen Anzahl und Turnus der gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen nicht eingehalten. In der Schweinemast findet nicht einmal die Hälfte des Solls, die Hälfte der vorgeschriebenen Kontrollen statt.
- **Fehler Organisationsstruktur**
Im Jahr 2000 gab es bereits die Empfehlung Veterinäre, Lebensmittelkontrolleure und Vollzug an den Kreisverwaltungsbehörden in einer Organisationseinheit zu bündeln. Der ORH hat festgestellt, dass das 2016 nur in 17 Prozent der Landratsämter praktiziert wird.
- **Fehler Eigenkontrollen**
Der ORH musste feststellen, dass nicht alle Betriebe die Ergebnisse ihrer Laboruntersuchungen ordnungsgemäß melden.
- **Fehler Jour-fix und Strafverfolgung**
Um Vergehen besser strafrechtlich zu verfolgen, sollte es schon seit Jahren mindestens eine jährliche Besprechung der Regierungen mit Staatsanwälten, Polizei, Kreisverwaltungen und Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) geben. In Niederbayern, dort wo die Firma Bayern-Ei angesiedelt ist, gab es in den letzten drei Jahren überhaupt keine solche Besprechung!



- **Fehler Probeauswertung**

Der ORH hat auch das von uns immer wieder vorgebrachte Problem zu langer Probeauswertung am LGL bemängelt. Im Fall Bayern-Ei hatte die Auswertung einer Probe einmal fast sieben Wochen, ein anderes Mal mehr als fünf Wochen gedauert.

Mangel Nr. 2

- Die Organisationsreform weicht nicht nur unbegründet vom Vorschlag des ORH ab und schafft unklare Verantwortlichkeiten, sondern auch die Personalausstattung ist völlig willkürlich.
- Die Zahl der Stellen wurde festgelegt, bevor Ergebnisse der Abfrage von Regierungen und Landratsämtern vorliegen, wie viele komplexe Betriebe es gibt.
- Es wurden offensichtlich weder die vom ORH durchgeführte Aufgabenkritik noch die Personalbedarfsanalysen für das LGL, vor allem den Laborbereich und die Überwachungsbehörden an den Landratsämtern durchgeführt.
- Es ist völlig unklar, woher die Mitarbeiter für die neue Behörde kommen sollen. Derzeit sind nach Aussage des Landesverbands der Lebensmittelkontrolle 10 Prozent der Planstellen landesweit unbesetzt. Und in den nächsten zehn Jahren gehen 30 Prozent der Kontrolleure in den Ruhestand.
- Die erfolgreiche Spezialeinheit soll anscheinend zurückgestutzt werden und führt keine Kontrollen mehr durch. Aus ihr wird angeblich ein „Landesinstitut Planung und Controlling Lebensmittelsicherheit“. Wer führt dann in Zukunft branchenspezifische Kontrollen durch oder sucht gezielt nach Ausbruchsquellen in einem Fall wie Sieber?
- Bei der neuen Sonderbehörde für komplexe Betriebe ist offensichtlich das einzige Kriterium jetzt nur noch die „Überregionalität“. Die Frage ist, ob z. B. der niedersächsische Gartenbaubetrieb, der nach Meinung der Behörden für den EHEC-Ausbruch 2011 mit 53 Todesfällen und fast 4000 Erkrankungsfällen als komplexer Betrieb eingestuft würde?

Mangel Nr. 3

Die Ansiedlung der Behörde für Südbayern in Erding, und damit im Wahlkreis der Umweltministerin. Der Unsinn erschließt sich, wenn man sich folgendes Szenario vor Augen führt:

Ein Kontrolleur der neuen Behörde zieht eine Probe, muss dann zurück nach Erding fahren, um die Daten einzugeben. Dann muss er sich wieder ins Auto setzen, um die Probe nach Oberschleißheim ins Labor zu bringen. Vom notwendigen fachlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen in Oberschleißheim ganz zu schweigen.

Außerdem soll die neue Behörde vom Landratsamt Erding die Grenzkontrollstelle am Flughafen übernehmen. Das kostet wieder Personal, das für Kontrollen von komplexen Betrieben nicht zur Verfügung steht.

Die Vorschläge der SPD-Landtagsfraktion: Die Reform richtig anpacken – Transparenz an erster Stelle

Lösung 1 - Transparenz für die Verbraucher - Druck auf die schwarzen Schafe

- Die Veröffentlichung aller Kontrollergebnisse an der Tür des Betriebs und im Internet zwingt die schwarzen Schafe dazu, es besser zu machen.
- Wir wollen deshalb ein Kontrollbarometer, wie es gerade in Nordrhein-Westfalen eingeführt wird, oder das dänische Smiley-System, das dort zu erheblichen Verbesserungen geführt hat.
- Leider haben die CSU-Landwirtschaftsminister auf Bundesebene seit 2011 keine rechtssichere Lösung geschaffen. Bis dahin sollten wir deshalb in Bayern alleine vorangehen.
- Außerdem halten wir für zur Interessenvertretung für die Verbraucherinnen und Verbraucher einen unabhängigen Beauftragten für den Verbraucherschutz für unabdingbar. Er soll vom Landtag gewählt wird, Akteneinsicht nehmen und sich jederzeit zu Verbraucherfragen äußern können.

Lösung 2 – Zuerst Fehler beheben, dann sinnvolle Organisationsreform

- Das 13-Punkte-Programm des ORH muss sofort konsequent und schnell abgearbeitet werden – transparent für Landtag und Öffentlichkeit.
- Dazu gehört an erster Stelle die vom ORH geforderte Aufgabenkritik bestehender Kontrollbereiche und seriöse Personalbedarfsanalysen, sowohl für die Kontrollbereiche als auch für die Labore am LGL.
- Bessere Aufstiegsmöglichkeiten und Bezahlung der Lebensmittelkontrolleure, um die Attraktivität des Berufs zu erhöhen.
- Lösung der Probleme zu kleiner Personaleinheiten von Kontrolleuren an den Landratsämtern.
- Bei der Standortwahl müssen fachlichen Kriterien eine Rolle spielen, nicht Wohltaten für den Wahlkreis der Ministerin.

Lösung 3 – Eigenkontrollen auf den Prüfstand – Fehlverhalten sanktionieren

- Als Konsequenz aus den Lebensmittelskandalen Bayern-Ei und Sieber muss das System der Eigenkontrollen dringend reformiert werden.
- Die Meldung der Ergebnisse von Eigenkontrollen muss konsequent kontrolliert werden. Bei Nichtmeldung von relevanten Ergebnissen muss es empfindliche Sanktionen für das Unternehmen und das verantwortliche Labor geben. Dazu zählt auch, dass in diesen Fällen anlasslose Kontrollen für einen bestimmten Zeitraum kostenpflichtig werden.
- Außerdem müssen die Kontrollintervalle bei Nichtmeldung umgehend erhöht werden (höhere Risikoeinstufung).
- Die Staatsregierung muss dafür sorgen, dass in Zukunft jährlich über die Qualität der Selbstkontrollen berichtet wird, zum Beispiel im Rahmen des LGL-Jahresberichts.